



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Weltwende**

**Stegemann, Hermann**

**Stuttgart, 1934**

Der Reichspräsident in Reudeck

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

als Parteifolddaten zum Kampf gegen den roten Schrecken aufgerufen hatte, wirklich nur ein Antiterrorist und nicht mehr? Stand nicht in diesen Reihen und in den Bünden des Stahlhelms und der deutschnationalen Jugend alles zur Errettung Deutschlands bereit? Noch war Brüning der Kanzler, dem er vertraute, weil dieser den Reichstag meisterte, den Schutt abtrug, der Erfüllungspolitik das Grab schaufelte und wirklich regierte; aber auf der anderen Seite stand — er hatte es am Tage seiner Wiederwahl erfahren — nahezu die Hälfte der Nation, stand morgen vielleicht schon mehr als die Hälfte. Konnte diese etwas anderes wollen? Gab es keinen Weg, diese Widersprüche zu versöhnen? — Er fuhr beschwerten Herzens, aber dem Kanzler seines Vertrauens noch verbunden, nach Neudeck.

\*

Der Reichspräsident hatte Urlaub genommen, weit dahin lag Berlin. Die Kanzleien waren in den Boden gesunken. Der Lärm entschloß, die Wälder Masurens rauschten um ihn her. Der Landedelmann, der alte Soldat war bei sich eingekehrt — und nun war alles anders. Seine Standesgenossen kamen zu Wort, die Not der Bauern, die seit dem letzten halben Jahr ins Unendliche gestiegen war, sprach zu ihm, die Verlassenheit einer zur Insel gewordenen Provinz griff ihm ans Herz. Er sah jetzt alles von seiner Scholle aus und ging mit sich zu Rate. Als ihm eine Denkschrift übergeben wurde, in der gegen die von der Regierung geplante Zwangsversteigerung des verschuldeten Großgrundbesitzes zugunsten bäuerlicher Siedler Einspruch erhoben und nachgewiesen wurde, daß der ostpreussische Adel dadurch vertrieben und dem Reiche unerschwingliche Kosten auferlegt würden, ohne daß der Provinz geholfen worden wäre, da kam ihm zum Bewußtsein, daß er innerlich nicht mehr mit der Regierung seines Vertrauens übereinstimmte. Er hatte nur wenige Tage in Neudeck bleiben wollen — jetzt nahm er Urlaub bei sich selbst und brachte seine Zweifel ins reine. Er wollte sich nicht von dem Mann aus Braunau das Gesetz vorschreiben lassen, aber er wollte auch nicht mit Links gegen Rechts regieren, lief doch die Trennungslinie, wie ihm klar gemacht wurde, schon durch



die Partei dieses Kanzlers der Linken. Er konnte also nicht mehr im Besitze der Panazee zur Abstellung aller Leiden sein.

Am schlimmsten war die Lage in Preußen, wo die Neuwahl des Landtages ein wahres Chaos heraufbeschworen hatte. Die Sozialdemokraten hatten noch am Vorabend der Wahlen in Voraussicht der kommenden Niederlage einen Landtagsbeschluß herbeigeführt, der die Geschäftsordnung änderte und ihnen erlaubte, im Besitze der Macht zu bleiben, wenn die Opposition nicht die absolute Mehrheit für sich gewann. Es war nur ein Kniff, aber gerade das machte das Verfahren so anstößig, daß die Änderung selbst bei der schwarz-roten Koalition nur mit einer Stimme Mehrheit Annahme fand. Zwei Zentrumsleute, Pape und Linneborn, hatten den Saal vor der Abstimmung verlassen. Aber der Kniff tat seine Schuldigkeit. Das Kabinett Braun-Severing blieb als geschäftsführende Regierung im Amte und stützte sich auf die Sozialdemokraten, die Kommunisten und das nun zwangsweise verpflichtete Zentrum, das durch seine Willfährigkeit den Sturz des Reichskanzlers durch die Sozialdemokraten im Reichstag verhindern mußte. So war eine Lage entstanden, die jeder Entwicklung spottete und weder durch das Faustregiment Severings noch durch Saalschlachten im preussischen Landtag bereinigt werden konnte.

War Brüning unter diesen Umständen noch fähig, sein Kabinett zusammenzuhalten oder Anschluß nach rechts zu suchen? Konnte er noch hoffen, die inneren Wirrnisse so lange in Kauf zu nehmen und, über dem Chaos schwebend, seine Reformen durchzuführen, bis ihm die Herstellung einer breiteren Grundlage glückte? Konnte er noch als Kanzler vor der Abrüstungskonferenz erscheinen, um mit diesem Chaos im Rücken das erlösende Wort zu sprechen, den Youngplan zerreißen und mit ihm die Erfüllungspolitik begraben?

Als Hindenburg dies erwog, wurde ihm klar, daß er selbst als Hüter des Reiches nur noch die Wehrmacht zu seiner Verfügung hatte, jene einst belächelten, jetzt gefürchteten 100 000 Mann, deren Organisation und Ausbildung den französischen Generalstab nicht mehr schlafen ließ. Aber auch dieses Instrument, das im Ruhrgebiet, in Sachsen und Thüringen schon im Bürgerkrieg erprobt worden war, als es galt, die großen kommunistischen Aufstände